

ten, glücklich, wiewohl halb todt, wieder heraufgezogen.

Unser Prinz hingegen kam glücklich hinüber. Wir begrüßten einander sämmtlich mit thranenden Augen, fielen auf unsere Kniee, dankten und lobten Gott! maßen uns damals der kahle Fels, auf welchem nichts als Schnee und ein wenig Moos zu sehen, dennoch freundlich und angenehm erschien. Wir zählten die Mannschaft und fanden, daß deren sechs der Wuth der Wellen geopfert worden, nämlich zwei Matrosen, der Lübeckische Kaufmann, unser Sebastian, ein Knecht, der bei den Pferden gewesen, und ein liesländischer Junge, welchen der Prinz bei der Armee angenommen. Außerdem waren die acht Pferde und ein Schaaf ertrunken.

Nun schienen wir zwar der einen Noth entronnen, aber schon harrete unser eine neue. Die Klippe war weit vom Lande gelegen, wir hatten weder Holz, um Feuer zu machen, noch Brod und Nahrungsmittel, unsern Hunger zu stillen; wenn wir folglich lange hier verweilen mußten, so drohte unserm kaum geretteten Leben Frost oder Hunger. Der Prinz legte sich in seinem nassen Schlafrocke auf den Felsen, und wir bedeckten ihn mit unsern Peibern.

Die See warf einiges Leinwandzeug aus, welches einem schwedischen Cavalier gehörig, den Se. Majestät der König uns entgegen gesandt; auch ein silbernes Degengefäß und Löffel. Nicht lange, so schleuderte eine Welle auch das schwarze Kleid des Prinzen auf den Felsen. Das Brack unsers Schiffes wurde jetzt immer mehr und mehr zertrümmert, und als wir schon ganz erstarrt vor Frost waren, trieben, zu unserer großen Freude, allerlei Holzstücke an die Klippe, die wir zusam-

men trugen und nach einer zweistündigen Bemühung Feuer bekamen, bei welchen wir unsere Kleider trockneten. Dabei mußten wir durch stetes Reiben mit Schnee, unsere steifen Glieder vor dem Erfrieren bewahren. Durch das kalte Seewasser waren uns die Füße dermaßen angeschwollen, daß wir zuletzt nicht mehr gehen konnten. Auch Hunger und Durst fanden sich ein, da wir seit zwei Tagen nichts genossen hatten. Wir suchten die Krumen und Brocken aus den Taschen hervor, und labten uns mit geschmolzenem Schneewasser oder den Regentümpfeln in den Felsenrißen. Glücklicherweise befand sich auch ein Apotheker unter uns, der eine Herzstärkung bei sich trug, durch welche er uns sämmtlich erquickte.

Schon hatten wir den größten Theil des Tages auf diesem wüsten Felsen zugebracht, und obwohl der Sturm sich zu legen begann, so sahen wir doch mit Furcht und Sorgen der einbrechenden Nacht entgegen, als zu unserer unaussprechlichen Freude wir plötzlich eine Schaluppe erblickten, die sich mühsam zu uns durcharbeitete. Es waren Bauern, an deren Strande das Meer einige Koffer und Speisekrübe ausgeworfen, woraus sie gemuthmaßet, es müsse ein Schiff verunglückt seyn, und daher in die See gefahren, um sich dessen zu erkundigen. Ihr Boot war indessen bei weitem zu klein, um uns Alle zu fassen; sie versprachen aber, mit anbrechendem Tage aus mehrere Schaluppen zuzuführen, und wir mußten uns entschließen, noch eine fürchterliche Nacht auf der Klippe zu verweilen, wobei jedoch die Hoffnung der nahen Erlösung uns kräftigen Trost gab.

Die Bauern hielten Wort. Zwar gieng die See noch hohl, doch muthig bestiegen wir die